



Berlin-Brandenburg

Verband für Sicherheit in der Wirtschaft
Berlin-Brandenburg e.V.

Verbands-Newsletter

Ausgabe
2/2018

Mai - Juli

Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Berlin-Brandenburg e.V. Newsletter

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes

Infotext Fakenews.....Seite 02

Infotext Akademisierung
der Sicherheitsbranche.....Seite 06

Infotext zu Berlins neuer Polizeipräsidentin:
Barbara Slowik.....Seite 10

Veranstaltungen

8. VSW-BB vor Ort.....Seite 13

9. VSW-BB vor Ort.....Seite 13

Kooperationen & Partnerschaften

29. Sitzung der Koordinierungsgruppe
der Sicherheitspartnerschaft.....Seite 12

Wissenswertes

Infotext zum Thema Fakenews

Das Phänomen Fakenews ist eines, welches man eher mit der Politik in Verbindung bringt, da gezielt Einfluss auf Wahlen oder Volksabstimmungen genommen wird. Zunehmend sehen sich allerdings auch Unternehmen der Gefahr von Desinformationskampagnen ausgesetzt. Hierbei spielen, wie bei dem Themenfeld Politik, die sozialen Medien eine bedeutende Rolle. Die Anonymität solcher Plattformen und des Internets generell, machen es den Urhebern von Fakenews leicht, diskreditierende Meinung zu veröffentlichen und ungestraft davonzukommen. Zum Beispiel können durch geschickt platzierte Posts bei Facebook falsche oder verdrehte Tatsachen vervielfältigt oder ergänzt werden, um auf diese Weise Unternehmen zu schaden.¹ Laut dem Futurereport 2017, welcher von Corporate Trust in Zusammenarbeit mit dem Bayrischen Verband für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSU) und dem Softwareanbieter Brainloop durchgeführt wurde, gaben 35% der 3.300 befragten Unternehmen an, schon einmal Opfer von Fakenews geworden zu sein.²

Dass auch Unternehmen Opfer von Falschmeldungen werden können, ist kein ganz neues Phänomen, wie ein Fall aus dem Jahre 1994 zeigt. Damals verbreitete sich die Nachricht, dass Microsoft die katholische Kirche gekauft hätte, um sich die digitalen Rechte an der Bibel zu sichern. Das erschien damals (wie auch heute) als zu utopisch, um ernstgenommen zu werden. Trotzdem musste Microsoft eine Gegendarstellung veröffentlichen.³

Einen Beleg dafür, dass Fakenews Unternehmen allerdings auch vor größere Probleme stellen können, zeigt das Beispiel Starbucks. In den USA wurde eine gefakte Werbung veröffentlicht, nach der Starbucks an einem bestimmten Tag Leuten, die als Kinder illegal einwanderten (Dreamer), 40% Rabatt auf das gesamte Angebot sowie ein Gratisgetränk gewährt werden sollte. Starbucks sah sich einem Shitstorm und Boykottaufrufen ausgesetzt, obwohl das Unternehmen die Werbeaktion umgehend als Fakenews bezeichnete. Der Unterschied zum Microsoft-Beispiel ist der, dass die Adressaten der gefälschten Nachricht diese für echt hielten, weil sich die Kaffeehauskette öffentlich für die Integration von Flüchtlingen starkmacht.⁴

Seite 1/4

¹ <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/fake-news-gefaehrden-unternehmen>

² <http://blog.wiwo.de/management/2017/11/10/schaafspionage-und-fake-news-schaedigen-deutsche-wirtschaft/>

³ <https://www.boell.de/de/2017/02/20/fake-news-worum-es-geht-und-was-wir-tun-koennen>

⁴ <http://orf.at/stories/2404101/2404099/>

Die beiden Beispiele zeigen zum einen, dass es Desinformationskampagnen schon früher gab. Zum anderen zeigt sich aber, dass sich aufgrund der digitalen Revolution neue Möglichkeiten für die Verbreitung und Adressaten-Erreichung ergeben. Wurden früher Menschen dafür bezahlt, dass sie Falschmeldungen verbreiteten, lassen sich diese heute durch automatisierte Prozesse steuern. Dadurch wird die Verbreitung von Desinformationen nicht nur kostengünstiger, sondern auch einfacher, weil zum Beispiel so genannte Social Bots auf bestimmte Hashtags in den sozialen Medien anspringen und Inhalte verbreiten, die im Sinne des Initiators sind, wodurch die Meinungsbildung manipuliert werden kann. Auf der nächsten Stufe können durch Algorithmen mit künstlicher Intelligenz genaue Persönlichkeitsprofile erstellt werden, wodurch personalisierte Bot-Schwämme gezielt Menschen oder ganze Menschengruppen beeinflussen können.⁵

Mit Desinformationen lässt sich nicht nur Meinungsmache betreiben, sondern auch Geld verdienen. Mit dem Schreiben von Fakenews-Gesamtkonzepten oder dem kreieren bestimmter High-End-Lösungen (z.B. gefälschte Online-Nachrichtenmagazine) lässt sich ebenso Geld verdienen, wie mit besonders zugespitzten gefälschten Artikeln, die, desto öfter sie geklickt werden, umso höhere Werbeeinnahmen generieren.⁶

Im Fokus der Angreifer stehen vor allem digitale Informationsbereiche, die sich die Stakeholder der angegriffenen Unternehmen als Entscheidungshilfe heranziehen.⁷ Hierbei lassen sich fünf Angriffsebenen festhalten. Die erste Ebene betrifft das Bild des Unternehmens als Arbeitgeber. Hierbei nutzen die Angreifer Arbeitnehmer- bzw. Bewerberforen und verbreiten dort zum Beispiel, dass das Unternehmen seine Mitarbeiter ausbeutet oder auf andere Weise schlecht behandelt.⁸

Die zweite Ebene betrifft die Mitarbeiter selbst. Dabei können Fakenews größere Gruppen oder auch Einzelpersonen ins Visier nehmen. Demnach kann zum Beispiel ein falsches Gerücht, wonach ein Konzern ganze Abteilungen in Billiglohnländer auslagern will, die Mitarbeiter zum Arbeitskampf mobilisieren, wodurch wiederum dem Unternehmen finanzielle Verluste, aufgrund von Arbeitsausfällen, entstehen.

Seite 2/4

⁵ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 14

⁶ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S.15

⁷ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 28

⁸ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 30-31

Ferner können einzelne Mitarbeiter von ihrer Arbeit abgelenkt werden, indem ihnen zum Beispiel gefakte Fotos zugespielt werden, die den Ehepartner beim Ehebruch zeigen. Eine weitere Möglichkeit der Ablenkung ist die Diffamierung als Rassist oder Kinderschänder, wodurch sich der Mitarbeiter nicht nur der Geschäftsleitung erklären muss, sondern auch den Sicherheitsbehörden.⁹

Ein weiteres Angriffsziel stellt das Image von Unternehmensprodukten dar (Ebene drei). Hierbei werden durch Desinformationen Kaufentscheidungen potenzieller Kunden negativ beeinflusst. Ein sehr einfaches Mittel bilden dabei Bewertungsplattformen, in denen sich Kunden vor einem Kauf über das Produkt informieren – Wer diese Foren mit Fakeprofilen manipuliert, manipuliert auch die Käufer. Dass ein Konsumgut umweltschädlich oder eine direkte Gefahr für Leib und Leben darstellen, sind weitere von mehreren Möglichkeiten das Image von Produkte zu diskreditieren.¹⁰

Auf einer vierten Ebene wird die finanzielle Reputation bzw. Kreditwürdigkeit angegriffen. Da bei Prüfungen der Unternehmensbonität vermehrt Daten aus dem Internet gezogen werden bietet sich auch hier ein potenzielles Angriffsziel. Dabei kann dem Unternehmen eine schlechte Zahlungsmoral, Veruntreuung und Bilanzfälschung unterstellt werden.¹¹ Auch wenn solche Fakenews vielleicht relativ leicht zu widerlegen sind, kostet es doch Zeit und kann für eine gewisse Skepsis beim Kreditgeber sorgen.

Auf der letzten Ebene wird das betroffene Unternehmen als Mittel zum Zweck missbraucht. Demnach wird ein Unternehmen für die Fehler eines Dritten (z.B. eines Zulieferers) verantwortlich gemacht.¹² Der Grund dafür liegt darin, dass ein Großkonzern öffentlichkeitswirksamer angeprangert werden kann als ein relativ unbekannter Kooperationspartner, wodurch sich zum Beispiel die Auflage einer Zeitung oder auch die Spendenakquise von Nonprofit-Organisationen (NPOs) erhöht.¹³

Unabhängig auf welcher Ebene der Angriff erfolgt, existiert eine vielfältige Bandbreite an potenziellen Angreifern. Zu diesem Spektrum zählen neben Konkurrenten und Kriminellen, die mit Desinformationskampagnen Geld verdienen wollen, ebenso ehemalige oder frustrierte Mitarbeiter, sowie NPOs oder fremden Mächten.

Seite 3/4

⁹ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 32-33

¹⁰ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 34-35

¹¹ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 36-37

¹² Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 38

¹³ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 17

Um das Ausmaß von Desinformationsangriffen zu reduzieren, müssen Unternehmen vor allem präventiv arbeiten. Demnach sollten zum Beispiel Stresstests durchgeführt, um den Ernstfall zu trainieren. Des Weiteren sollte eindeutig festgelegt werden, wer für was zuständig ist und wie sich die jeweiligen Mitarbeiter zu verhalten haben, um somit schnell die entsprechenden Gegenmaßnahmen einzuleiten. Ebenso hilfreich ist es die eigenen Mitarbeiter zu schulen, um diese dahingehend zu sensibilisieren, welche Informationen dürfen weitergegeben werden, was darf im Netz gepostet werden (auch in Bezug auf persönliche Informationen) oder was können potenzielle Angreifer mit den preisgegebenen Daten anfangen. Darüber hinaus ist im Zuge des kontinuierlichen Lernens ein regelmäßiger Austausch, in einem aufgebauten Netzwerk aus Sicherheitsbehörden, Medienvertretern, Forschern und anderen Unternehmen, von Vorteil.¹⁴

Um den Einfluss von Fakenews zu minimieren, bietet es sich an, Aufklärung zu betreiben. Wie das IT-Unternehmen Google setzen immer mehr Unternehmen auf Faktenchecks, die in allen Landessprachen, in denen die Unternehmen agieren, nachzulesen sind. Darüber hinaus haben Unternehmen die Möglichkeit mit spezialisierten PR-Agenturen wie Weber Shandwick zu kooperieren, um nicht nur den Ernstfall zu trainieren, sondern sich ebenso zu schulen oder beraten zu lassen.¹⁵

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ein Unternehmen am besten vor Desinformationskampagnen geschützt wird, indem Prävention und schnelle Gegenmaßnahmen eine hohe Bedeutung erfahren. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Wahl der richtigen Instrumente, wie Prof. Dr. Martin Grothe festhält:

"Eine frühzeitige Erkennung von Desinformationsangriffen ist entscheidend für eine erfolgreiche Verteidigung – eine digitale Früherkennung kann dies leisten. Die Digitalisierung der Desinformation erfordert die Digitalisierung der Früherkennung."¹⁶

¹⁴ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 47

¹⁵ <http://orf.at/stories/2404101/2404099/> & <https://webershandwick.de/was-wir-tun/krisenkommunikation/>

¹⁶ Wolter, Jan/Grothe, Martin/Heim, Uwe/ASW Bundesverband (Hrsg.); #DESINFORMATION - LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen; Berlin; 2017; S. 42

Infotext zur Akademisierung der Sicherheitsbranche

Der Wohlstand Deutschlands ist nicht nur von offenen Zugängen zu ausländischen Märkten und intakten Handelsrouten abhängig, sondern ebenso von der Beantwortung sicherheitsrelevanter Fragen. In diesem Zusammenhang müssen sich Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Herausforderungen unter anderem hinsichtlich Kriminalität, Terrorismus und Extremismus sowie Spionage, Sabotage, Cyberangriffen und Klimaveränderungen stellen. Die Globalisierung und der technische Fortschritt erhöhen den Druck zusätzlich und erfordern die Rekrutierung und Ausbildung von geeignetem Personal.¹⁷

Die Zeichen der Zeit hat die Sicherheitsbranche erkannt und reagierte auf den Umstand, dass der Staat seine Aufgaben wie zum Beispiel Sicherheit immer mehr auslagert, indem zum 01.08.2002 der Ausbildungsberuf "Fachkraft für Schutz und Sicherheit" eingeführt wurde. Diese dreijährige duale Ausbildung vermittelt theoretische und praktische Kenntnisse der Sicherheitswirtschaft und kann als Startschuss zur Professionalisierung des Sicherheitsgewerbes verstanden werden. Eine Vertiefung dieser Professionalisierung wurde durch die Einführung der zweijährigen Berufsausbildung "Servicekraft für Schutz und Sicherheit" vollzogen, welche 2008 stattfand. Diese Ausbildung ist zwar der der "Fachkraft für Schutz und Sicherheit" sehr ähnlich, verzichtet allerdings auf kaufmännische Aspekte, wodurch sich die vergleichsweise kürzere Ausbildungsdauer erklärt.¹⁸

Ergänzt werden die Ausbildungsberufe durch Weiterbildungsmaßnahmen wie zum Beispiel die "Geprüfte Schutz und Sicherheitskraft", welche besonders für Quereinsteiger geeignet ist und 2006 aus der Überarbeitung der "Werkschutzkraft IHK" hervorging. Ein weiteres Beispiel für eine Staatlich-Private-Weiterbildungs-Kooperationsform stellt die Fortbildung "Meister für Schutz und Sicherheit IHK" dar. Diese entstand im Zuge der Neuordnung sicherheitsrelevanter Berufe und ersetzte 2005 den "IHK-Geprüften Werkschutzmeister".¹⁹ Des Weiteren existieren diverse Sicherheitsfachschulen, die vom Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) zertifiziert sind.²⁰ Ebenso tragen die privatwirtschaftlich angebotenen und organisierten Weiterbildungsseminare zur Qualitätssicherung und –steigerung bei.

Seite 1/4

¹⁷ vgl. Olschok, Harald; Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (Hrsg.); 2017; 15 Jahre Ausbildung in der Sicherheitswirtschaft; DSA Deutsche Sicherheits-Akademie GmbH; Seite 06

¹⁸ vgl. Olschok, Harald; Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (Hrsg.); 2017; 15 Jahre Ausbildung in der Sicherheitswirtschaft; DSA Deutsche Sicherheits-Akademie GmbH; Seite 08

¹⁹ vgl. Olschok, Harald; Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (Hrsg.); 2017; 15 Jahre Ausbildung in der Sicherheitswirtschaft; DSA Deutsche Sicherheits-Akademie GmbH; Seite 01

²⁰ vgl. Olschok, Harald; Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (Hrsg.); 2017; 15 Jahre Ausbildung in der Sicherheitswirtschaft; DSA Deutsche Sicherheits-Akademie GmbH; Seite 08

Der Professionalisierungsgrad der Sicherheitsbranche wird durch die Akademisierung erhöht. Hierbei lässt sich ein ungebrochener Trend erkennen, der sich in einem stetig wachsenden Studienangebot sowie damit einhergehender steigender Anzahl von Absolventen ausdrücken lässt.²¹ Initiiert durch das Sicherheitsforschungsprogramm der Bundesregierung "Forschung für die zivile Sicherheit" wurden akademische Ausbildungsstrukturen und -angebote gefördert.²² Hierbei wurde die Hochschule als Ort identifiziert, in dem sich, innerhalb der angebotenen Seminare, Vorlesungen, Übungen und Praktika, die Möglichkeit bietet, Sicherheit aus verschiedenen Perspektiven zu denken und zu diskutieren.²³ Der interdisziplinäre Charakter der sicherheitsrelevanten akademischen Ausbildung zeigt sich insbesondere darin, dass sich Module innerhalb eines Studienganges mit kriminal-, rechts- und politikwissenschaftlichen sowie technischen, betriebswirtschaftlichen, soziologischen und psychologischen Sachverhalten auseinandersetzen.²⁴

Diese Interdisziplinarität ist zum einen die Konsequenz aus der Entwicklung, dass Sicherheitsunternehmen immer mehr Dienstleistungen übernehmen, die über die klassischen Sicherheitsaufgaben (z.B. Objektschutz) hinausgehen. Zum anderen haben sich die Anforderungen an das Sicherheitspersonal verändert, was sich an der Tatsache nachzeichnen lässt, dass der technische Fortschritt auch in der Sicherheitsbranche immer mehr an Bedeutung gewinnt. Des Weiteren rücken organisatorische Managementaufgaben immer mehr in den Fokus des gewünschten Kompetenzportfolios von Sicherheitsunternehmen.²⁵

Bei der akademischen Ausbildung der Polizei (Bsp.: gehobener Dienst, Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement) lassen sich ebenfalls interdisziplinäre Aspekte finden. Demnach werden angehenden Führungskräften Themen gelehrt wie zum Beispiel Kriminologie, Rechtswissenschaften, BWL, Organisation – und Personalentwicklung oder Psychologie.²⁶

Seite 2/4

²¹ vgl. Gerhold, Lars/Peperhove, Roman/Jäckel, Helga (Hrsg.); 2016; Sicherheit studieren. Studienangebote in Deutschland 2.0; Forschungsforum Öffentliche Sicherheit: Schriftenreihe Sicherheit Nr. 20; MEDIALIS Offsetdruck GmbH, Berlin; Seite 08

²² vgl. Gerhold, Lars/Schiller, Jochen/Steiger, Saskia (Hrsg.); 2014; Sicherheit Studieren. Studienangebote in Deutschland; Forschungsforum Öffentliche Sicherheit: Schriftenreihe Sicherheit Nr.15; Seite 08

²³ vgl. Gerhold, Lars/Peperhove, Roman/Jäckel, Helga (Hrsg.); 2016; Sicherheit studieren. Studienangebote in Deutschland 2.0; Forschungsforum Öffentliche Sicherheit: Schriftenreihe Sicherheit Nr. 20; MEDIALIS Offsetdruck GmbH, Berlin; Seite 09

²⁴ vgl. Gerhold, Lars/Schiller, Jochen/Steiger, Saskia (Hrsg.); 2014; Sicherheit Studieren. Studienangebote in Deutschland; Forschungsforum Öffentliche Sicherheit: Schriftenreihe Sicherheit Nr.15; Seite 10

²⁵ vgl. Olschok, Harald; Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (Hrsg.); 2017; 15 Jahre Ausbildung in der Sicherheitswirtschaft; DSA Deutsche Sicherheits-Akademie GmbH; Seite 07

²⁶ vgl. <https://www.dhpol.de/de/studium/studium.php#a3> & <https://www.berlin.de/polizei/beruf/polizist-polizistin-werden/ausbildung-studium/gehobener-dienst-schutzpolizei-kriminalpolizei/>

Kontakt: VSW-BB Postfach 13 02 16 13601 Berlin

Nicht nur die Studieninhalte lassen auf eine Angleichung privater und staatlicher Sicherheitsakteure schließen. Darüber hinaus lassen sich ebenfalls Kooperationen zwischen beiden Akteure auf akademischer Ebene erkennen. Demnach werden private Sicherheitsleute an Polizeihochschulen und von Polizeikräften ausgebildet.²⁷

Ein Beispiel dafür, dass die Grenzen zwischen staatlichen und privaten Sicherheitsakteuren auf akademischer Ebene verwischen, ist die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR). An der HWR nennt sich der Fachbereich 5 "Polizei und Sicherheitsmanagement" bei dem die Bachelorstudiengänge "Gehobener Polizeivollzugsdienst" und "Sicherheitsmanagement" sowie die Masterstudiengänge "Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement" und "Sicherheitsmanagement" angeboten werden. Des Weiteren reagierte die HWR auf die Internationalisierung des Sicherheitsgewerbes und führt zum Sommersemester 2018 den englischsprachigen Masterstudiengang "International Security Management" ein. Alle Studiengänge verfolgen einen interdisziplinären Ansatz und haben eine hohe Praxisorientierung.²⁸

Der Vorteil des interdisziplinären Charakters ist also seine Perspektivenvielfalt, welche zu einer Qualitätssteigerung bei der Ausbildung von Sicherheitspersonal führen soll. Der Nachteil dieses Ansatzes ist allerdings, dass die Erfassung aller sicherheitsrelevanter Studiengängen erschwert wird.

Die Freie Universität Berlin (FU) hat in ihrem, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten, Studiengangführer den Versuch unternommen sicherheitsrelevante Studiengänge zu kategorisieren. Demnach wurden in Kategorie 1 die Studiengänge erfasst, welche einen direkten Bezug zur Sicherheitsforschung haben. Hierbei beschäftigen sich die Studieninhalte hauptsächlich mit dem Thema Sicherheit, wie zum Beispiel Naturgefahren, Terrorismus und durch technisches und menschliches Versagen herbeigeführte Risiken und den Umgang mit diesen. In der Kategorie 2 finden sich Studiengänge wieder, die zwar einen sicherheitsbezogenen Schwerpunkt haben, aber in der Regel von interdisziplinärer Natur sind. Dass der Schwerpunkt auf dem Thema Sicherheit liegt, lässt sich an der Anzahl "Sicherheitsmodule" oder an der Gewichtung der Leistungspunkte (ECTS-Punkte) erkennen. In Kategorie 3 sind Studiengänge eingeordnet, die das Thema Sicherheit nur am Rande bearbeiten. Dies zeigt sich darin, dass nur einzelne Lehrveranstaltungen mit einem Sicherheitsbezug angeboten werden.²⁹

Seite 3/4

²⁷ vgl. Gerhold, Lars/Schiller, Jochen/Steiger, Saskia (Hrsg.); 2014; Sicherheit Studieren. Studienangebote in Deutschland; Forschungsforum Öffentliche Sicherheit: Schriftenreihe Sicherheit Nr.15; Seite 18

²⁸ vgl. <http://www.hwr-berlin.de/fachbereich-polizei-und-sicherheitsmanagement/>

²⁹ vgl. Gerhold, Lars/Peperhove, Roman/Jäckel, Helga (Hrsg.); 2016; Sicherheit studieren. Studienangebote in Deutschland 2.0; Forschungsforum Öffentliche Sicherheit: Schriftenreihe Sicherheit Nr. 20; MEDIALIS Offsetdruck GmbH, Berlin; Seite 12

Unser VSW-BB-Vorstandsmitglied Yitzhak Lifshitz lehrt an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR) und der an der Polizeihochschule des Landes Brandenburg als Dozent und kann somit als Experte zum Thema "Akademisierung der Sicherheitsbranche" verstanden werden. Aus diesem Grund haben wir die Chance ergriffen und ein Interview zu diesem Thema mit Herrn Lifshitz durchgeführt, welches Eindrücke aus der Praxis sowie eine professionelle Meinung zu dem Thema gewährt. Das Interview wird demnächst als **erste Sonderausgabe des Newsletters** erscheinen.

Infotext zu Berlins neue Polizeipräsidentin: Barbara Slowik

Am 10.04.2018 wurde Barbara Slowik vom Berliner Senat auf Vorschlag des Innen- und Sportsenators Andreas Geisel (SPD) zur neuen Präsidentin der Berliner Polizei ernannt.³⁰ Sie wird damit Nachfolgerin von Klaus Kandt, der am 26.02.2018 in den Ruhestand versetzt wurde.³¹

Mit Barbara Slowik steht zum ersten Mal eine Frau an der Spitze der Polizei, was als ein Zeichen für Veränderung gedeutet werden kann, findet die Grünen-Fraktionsvorsitzende im Berliner Abgeordnetenhaus, Antje Kapek. Andere, wie der Vorsitzende der Berliner CDU-Fraktion, Florian Graf, wiederum weisen darauf hin, dass die fehlende Erfahrung hinsichtlich der Führung von Großbehörden wie der Berliner Polizei, die mit über 25.000 Mitarbeitern die zweitgrößte Behörde des Landes Berlin ist, durchaus ein Problem darstellen kann.³²

Was von der Polizeipräsidentin zukünftig erwartet wird, beschrieb Innensenator Geisel bei der Vorstellung von Slowik mit den Worten: "Die Polizei wird mit mehr Personal, qualifiziertem Nachwuchs, Digitalisierung und einer Ausbildung auf hohem Niveau den wechselnden Herausforderungen - von Alltagskriminalität bis zur Abwehr des islamistischen Terrorismus - entschlossen begegnen können. Auf diesen Feldern muss die Polizei fit gemacht werden für die Zukunft." Diesem wolle sich Slowik annehmen und sich als erstes um den Bereich Personal kümmern. Ihrer Auffassung nach werden in allen Bereichen, von der allgemeinen Kriminalität bis zur Extremismusbekämpfung, mehr Polizistinnen und Polizisten benötigt.³³ Hierbei soll die Polizei ebenfalls das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung im öffentlichen Nahverkehr erhöhen.

Als eine ihrer ersten Aktionen begleitete die neue Chefin (teilweise) ihre Mitarbeiter in der Nacht vom 14.04. auf den 15.04. in Berliner S- und U-Bahnen, damit "die Berliner wissen, dass wir da sind," so Slowik.³⁴ Des Weiteren sieht sie sich selber als Pragmatikerin und möchte "eine offene Gesprächskultur in die Behörde hinein transportieren."³⁵

Seite 1/2

³⁰ <https://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/pressemitteilungen/2018/pressemitteilung.691167.php>

³¹ <http://www.sueddeutsche.de/news/panorama/polizei---berlin-barbara-slowik-wird-neue-berliner-polizeipraesidentin-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-180410-99-826896>

³² <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2018/04/neue-polizeipraesidentin-berlin-barbara-slowik.html>

³³ <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2018/04/neue-polizeipraesidentin-berlin-barbara-slowik.html>

³⁴ <https://www.tagesspiegel.de/berlin/neue-berliner-polizeipraesidentin-auf-streife-mit-barbara-slowik/21177058.html>

³⁵ <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2018/04/neue-polizeipraesidentin-berlin-barbara-slowik.html>

Kontakt: VSW-BB Postfach 13 02 16 13601 Berlin

Web: www.vsw-bb.de

E-Mail: info@vsw-bb.de

Barbara Slowik ist zwar keine Polizistin, aber als gebürtige Berlinerin eng mit der Stadt verbunden. Sie wurde am 14.03.1966 geboren und ist promovierte Juristin. 1994 begann sie ihre Karriere in der Senatsverwaltung für Inneres. Ab 2002 war sie im Bundesinnenministerium tätig, wo sie unter anderem für Personalangelegenheiten verschiedener untergeordneter Behörden (z.B. BKA und BAMF) zuständig war. In ihr Aufgabengebiet fiel hierbei unter anderem die Personalgewinnung und Betreuung von Führungskräften sowie die Entwicklung einer IT-Fachkräftegewinnungsoffensive. 2010 wurde Slowik Referatsleiterin und verantwortete den Bereich "Grundsatz- und Rechtsangelegenheiten der Terrorismusbekämpfung" und führte die "Fachaufsicht über den Personenschutz der Bundesregierung." In dieser Funktion baute sie die "Sicherheitspartnerschaft mit Muslimen" auf, die zum Beispiel zur Etablierung einer bundesweiten BAMF-Hotline führte, an die sich Personen wenden können, wenn sie befürchten, dass sich einer aus ihrem Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreises zu radikalisieren droht. Darüber hinaus hat sie die Arbeit des GTAZ (Gemeinsames Terrorismusabwehrzentrum) begleitet und das GETZ (Gemeinsames Extremismus- und Terrorismusabwehrzentrum) in Abstimmung mit den Ländern eingerichtet. Seit Juni 2015 war Slowik Referatsleiterin für die IT-Steuerung der untergeordneten Behörden des Bundesinnenministeriums (z.B. BKA und Bundespolizei).³⁶

Aus ihrem Lebenslauf lässt sich eine gewisse Expertise hinsichtlich Anti-Terror-Kampf ableiten. Darüber hinaus war sie an der Aufklärung der NSA-Spionage-Affäre beteiligt.³⁷

Der VSW-BB wünscht Barbara Slowik einen guten Start als Berliner Polizeipräsidentin und viel Erfolg bei der Bewältigung der anstehenden Herausforderungen.

³⁶ <https://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/pressemitteilungen/2018/pressemitteilung.691167.php>

³⁷ <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2018/04/neue-polizeipraesidentin-berlin-barbara-slowik.html>

Kooperationen & Partnerschaften

29. Sitzung der Koordinierungsgruppe Sicherheitspartnerschaft

Die 29. Sitzung der Koordinierungsgruppe der Sicherheitspartnerschaft (Berlin) fand am 29.03.2018 statt. Neben der aktuellen Sicherheits- und Gefährdungslage waren verschiedene Projekte und Veranstaltungen Gegenstand der Sitzung. Die Inhalte sollen auf Grund von vereinbarter Vertraulichkeit an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden, sondern sind im geschützten Mitgliederbereich auf der VSW-BB-Homepage verfügbar.

Veranstaltungen

08. VSW-BB vor Ort

Der 08. VSW-BB vor Ort findet am 27.06.2018 statt und wird das Thema "Fake News – WIE und WARUM Sie Ihr Unternehmen schützen sollten" behandeln. Als Referenten konnten zum einen Frau Christiane Schulz und zum anderen Herr Prof. Dr. Martin Grothe gewonnen werden.

Frau Schulz ist CEO der international agierende PR- und Kommunikationsagentur "Weber Shandwick" und darüber hinaus die Präsidentin der "Gesellschaft der führenden PR/Kommunikationsagenturen (GPRA)". Herr Prof. Dr. Grothe ist der Geschäftsführer der "complexium GmbH" und einer der Autoren der Studie "#DESINFORMATION LAGE, PROGNOSE UND ABWEHR - Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen" sowie Mitentwickler des "Stresstest Desinformationen". Beide gelten als Fachleute auf dem Gebiet des Themas Desinformationskampagnen und zeichnen sich hierbei durch ein breites und tiefes theoretisches Wissen aus sowie durch hohe Erfahrungswerte aus.

Neben den beiden Fachvorträgen wird es wieder einen interaktiven Part geben, bei dem die Teilnehmer eine Desinformationskampagne selbst initiieren können ("War Game"). Des Weiteren haben die Teilnehmer im Anschluss die Möglichkeit sich bei einem kleinen Imbiss auszutauschen und die Netzwerkarbeit zu vertiefen.

09. VSW-BB vor Ort

Die Vorbereitungen für den, voraussichtlich im September stattfindenden, 09. VSW-BB vor Ort sind bereits angelaufen. Das Thema der Veranstaltung wird "Logistiksicherheit" sein. Der genaue Veranstaltungstitel sowie der Ort, das Datum und die Referentenliste sind Gegenstand der laufenden Vorbereitung.

Wie bei jedem VSW-BB vor Ort ist geplant, dass es zwei Referenten und einen interaktiven Part geben wird. Abschließend wird den Teilnehmern die obligatorische Möglichkeit eingeräumt, sich bei einem kleinen Imbiss auszutauschen.

Seite 1/1

Kontakt: VSW-BB Postfach 13 02 16 13601 Berlin

Web: www.vsw-bb.de

E-Mail: info@vsw-bb.de

V. i. S. d. P.

Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Berlin-Brandenburg e. V.

Verfasser:

Philipp Thum